Sänger tagen in Dorlar

VERSAMMLUNG Wahlen und Ehrungen stehen an

LAHNAU-DORLAR Der Solmser Sängerbund lädt am Samstag, 18. Februar, 14 Uhr, zu seiner Bundesversammlung in das Gemeinschaftshaus Dorlar (Wetzlarer Straße) ein. Neben den Delegierten der Bundesvereine sind auch die Chorleiter sowie interessierte Sänger willkommen. Gastgeber ist der Gesangverein „Lahnthal“ 1867 Dorlar. Auf der Tagesordnung stehen neben Berichten und Wahlen auch die Änderung der „Wettbewerbsbedingungen des Bundessingens“. (kt)

Kammermusik erklingt

WINTERKONZERTE Musiker des hr sind zu hören

WETTENBERG-WISSMAR Am Sonntag, 19. Februar, erklingen beim Wettenberger Winterkonzert in der evangelischen Kirche in Wißmar Kammermusikwerke. Auf dem Programm steht das Streichquintett in C-Dur von Franz Schubert D 897, dazu das einsätzige Nocturne für Klaviertrio Es-Dur D 897 von Franz Schubert und das Klaviertrio B-Dur KV 502 von Wolfgang Amadeus Mozart. Es spielt ein Kammermusikensemble von Musikern des hr-Sinfonieorchesters. Beginn ist 17 Uhr. Der Eintritt ist frei; um Spenden wird gebeten. (red)

Der Natur auf der Spur

BILDERSCHAU Weller präsentiert Fotografien

LAHNAU-DORLAR Die Erwachsenenbildung der katholischen Kirchengemeinde Lahnau lädt für Sonntag (19. Februar) zu einer Bilderschau in das Pfarrzentrum in Dorlar (Auweg 3) ein. Ab 17 Uhr ist der Fotograf Helmut Weller mit seinen Gästen der „Natur auf der Spur“. Die Fotos und Videosequenzen werden mit einfühlsamer Musik und Naturgeräuschen umrahmt.

■ Der Eintritt ist frei. Spenden kommen einem Schulentwicklungsprojekt in Tansania zugute. (red)

Vogelfutter ist zu haben

TIERWELT Naturschutzvereine machen Angebot

WETTENBERG-KROFDORF-GLEIBERG Die Wettenberger Naturschutzvereine bieten wieder die Möglichkeit, sortenreines Vogelmischfutter zu kaufen oder zu bestellen. Möglich ist das jeweils samstags von 11 bis 12 Uhr im Kirchgäßchen 2 in Krofdorf-Gleiberg bei Wegeners und während der Woche nach vorheriger Rücksprache unter ✆ (06 41) 98 03 36 oder ✆ (01 51) 64 81 21 66. (mo)

Tagung im „Hirsch“

HAUPTVERSAMMLUNG Vereinsgemeinschaft tagt

BIEBERTAL-KÖNIGSBERG Die Vereinsgemeinschaft Königsberg lädt für Freitag, 17. Februar, um 20 Uhr alle Mitglieder in den Landgasthof „Zum Hirsch“ zur Hauptversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen die Jahresberichte, Wahlen, die Bildung eines Verwaltungsrates für die Mehrzweckhalle und der Ausblick 2017. (kt)

Hoher Schaden an Autos

POLIZEIBERICHT Unbekannter zerkratzt Lack

WETTENBERG-KROFDORF-GLEIBERG Einen Schaden von etwa 15 000 Euro hat ein Unbekannter am Dienstagabend in der Straße „Am Augarten“ in Krofdorf-Gleiberg angerichtet. Der Vandale hatte an einem VW Golf und einem BMW-Coupé Kratzer und Dellen angerichtet, wie die Polizei berichtet. Offensichtlich wurde gegen die Autos getreten und sie wurden zerkratzt. Hinweise an die Polizei in Gießen, ✆ (06 41) 70 06 37 55. (red)

Fragen an die Kandidaten

BÜRGERMEISTER-WAHL in Lahnau

Ulf Perkitny (SPD)

Silvia Wrenger-Knispel (CDU)

Markus Velten (geo)

Der Haushalt der Gemeinde wird seit Jahren von Zuwächsen bei der Gewerbesteuer getragen. Wo sparen Sie als Erstes, wenn diese Entwicklung einmal ihr Ende erreicht?	Ich sehe es als mein Ziel, durch nachhaltige Investitionen in neue Gewerbeflächen die Gewerbesteuereinnahmen auf hohem Niveau zu stabilisieren. Auch darf die Gemeinde Lahnau keinen „Investitionsstau“ vor sich herschieben, damit in Jahren mit geringeren Einnahmen kein überraschender Investitionsbedarf entsteht und vorausschauend neue Schulden vermieden werden. Prinzipiell wären Kürzungen nur im Bereich der freiwilligen Leistungen möglich.	Einsparungen können am ehesten da erzielt werden, wo die Gemeinde Ausgaben selbst beeinflussen kann, z. B. bei Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen, bei Zuweisungen und Zuschüssen sowie bei Investitionsmaßnahmen. Diese Leistungen müssen regelmäßig auf den Prüfstand gestellt werden und ggf. gekürzt oder verschoben werden. Besser: in finanziell guten Zeiten Rücklagen bilden!	Wenn ein solcher Fall eintritt, sollte man zuerst prüfen, ob investive Maßnahmen in die Zukunft geschoben werden können. Bevor freiwillige Leistungen auf den Prüfstand kommen, ist denkbar, dass Ansätze für Grundstückserwerbe u. Ä. überprüft werden und in späteren Zeiträumen gebildet werden. Damit es nicht zum Kahlschlag kommt, muss man Budgets zuletzt notfalls behutsam und gleichmäßig reduzieren.
Schon seit Jahren laufen die Planungen für einen Windpark am Eisenkopf. Die Rahmenbedingen haben sich mittlerweile geändert. Sollte die Gemeinde das Projekt begraben?	Hier liegen gültige Verträge vor, die es dem Investor nach Abschluss der von ihm durchgeführten Untersuchungen ermöglichen, auf diesem Areal Windkraftanlagen zu errichten. Die politische Entscheidung ist zudem längst mit großer Mehrheit in der Gemeindevertretung gefallen. Geänderte Rahmenbedingungen lägen erst vor, wenn unser Vertragspartner auf eine Realisierung des Bauvorhabens verzichten würde. Außerdem bleibt das Ergebnis des Genehmigungsverfahrens abzuwarten.	Grundsätzlich teile ich die Bedenken vieler Bürger (Beeinträchtigungen der Lebensqualität der unmittelbaren Anlieger, erhebliche Eingriffe in die Natur, schwache Windverhältnisse, u. v. m.). Ich gebe jedoch zu bedenken, dass ein Ausstieg aus einem gültigen Vertrag zu Schadenersatzansprüchen der Betreiberfirma gegenüber der Gemeinde in nicht unerheblicher Höhe führen könnte. Dies müsste juristisch geprüft werden.	Die Gemeinde hat sich für die Windkraftanlagen entschieden und ist bindende Verträge eingegangen, die einzuhalten sind. Leider ist nie gewährleistet, dass immer alles reibungslos funktioniert. Man sollte nach Möglichkeiten suchen, um Schwierigkeiten zu beseitigen und um Einvernehmen herzustellen. Gründe, aus denen man tatsächlich eine Aufgabe des Projekts erwägen müsste, sind mir nicht bekannt.
Der Bau eines Besucherzentrums am Römischen Forum in Waldgirmes hat lange gestockt. Die Öffentlichkeit konnte den Eindruck bekommen, die Kommunalpolitik in Lahnau stehe nicht hinter dem Projekt. Stimmt das?	Die Gemeindevertretung hat sich mittlerweile für den Zuschuss ausgesprochen, wobei der von der Gemeinde bereitgestellte Betrag nur den kleineren Teil der Baukosten abdeckt. Die Pflege und Präsentation dieser Funde ist für mich neben der Förderung des Geschichtsvereines sowie der Unterstützung unserer Partnerschaften mit Geraberg und Wincanton ein wichtiger Teil der Lahnauer Kulturpolitik.	Wer die politischen Debatten zu diesem Projekt verfolgt, weiß, dass es sowohl Befürworter (Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements, Trägerschaftsvertrag zwischen Gemeinde und Förderverein) als auch Kritiker (Fehlen eines soliden Finanzierungskonzepts, Ungleichbehandlung gegenüber anderen Vereinen) in den Gemeindegremien gibt. Mit den Stimmen von geo und SPD gibt es eine politische Mehrheit für das Projekt.	Das Besucherzentrum ist ein wünschenswertes, ideelles Projekt, das allerdings auch zukünftig mit Kosten verbunden ist. Die Gemeinde muss sich schon heute festlegen, die damit verbundenen Kosten auch in Zukunft zu tragen. Deshalb sind viele Gemeindevertreter zu recht vorsichtig und wollen genau wissen, worauf sie sich einlassen. Diese Gemeindevertreter nehmen lediglich ihre Verantwortung ernst.
Interkommunale Zusammenarbeit genießt in Lahnau ein Nischendasein. Warum? Welche Projekte könnten Sie sich vorstellen?	Leider erwies sich dieses Projekt als sehr schleppender Prozess, dies liegt aber nicht an Lahnau, sondern daran, dass man unter den Kommunen des Gleiberger Landes, die aufgrund der geographischen Lage logische Partner sind, keine Einigung z. B. über eine Zusammenarbeit in der Finanzverwaltung erzielen konnte. Hier ist es wichtig, diese Gesprächsfäden wieder aufzunehmen und Möglichkeiten auszuloten.	Für eine IKZ eignen sich dem Grunde nach viele Bereiche der kommunalen Verwaltung (z. B. Standesamt, Gemeindekasse, Personalabrechnung, Bauhof und Wertstoffhof). Voraussetzung ist jedoch, dass die IKZ in dem jeweiligen Bereich Sinn macht und zu einer Kostenersparnis für alle beteiligten Gemeinden führt.	Lahnau arbeitet mit benachbarten Kommunen bereits in einigen Bereichen, in denen dies vorteilhaft und deshalb sinnvoll ist, sehr gut zusammen. Beispielsweise in den Bereichen Tourismusförderung, Standesamt und bei der Verkehrsüberwachung. Eine Zusammenarbeit halte ich auch im Bereich des ÖPNV und in Bezug auf ein interkommunales Gewerbegebiet für sinnvoll und wünschenswert.
Lahnau liegt günstig zwischen Gießen und Wetzlar, ist aber nur über eine Buslinie an beide Oberzentren angebunden. Diese Verbindung wird zudem immer mehr ausgedünnt. Muss die Gemeinde mehr Geld in den ÖPNV investieren?	Hier müssen die im März unter Beteiligung der Fahrgastverbände stattfindenden Gespräche abgewartet werden. Meine grundsätzliche Erwartung an den Betreiber ist, sich hier zu bewegen! Natürlich muss man eine finanzielle Beteiligung erwägen. Dies darf aber vom Betreiber nicht so verstanden werden, dass das Streichen von Verbindungen zu Zusatzeinnahmen in Form eines kommunalen Zuschusses führt. Wichtig ist zudem eine enge Abstimmung mit den Anliegergemeinden.	Ich denke, eine Entscheidung hierüber ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich. Die Gemeindegremien sollten zunächst Hintergrundinformationen von der Betreiberfirma ESE einholen (z. B. Fahrgastzahlen, Kosten etc.) und dann in die Beratung gehen. Auch unsere Nachbargemeinden Heuchelheim und Naunheim sollten in die Gespräche mit eingebunden werden um gemeinsam eine Lösung zu finden.	Die Frage beschreibt das Problem zutreffend. Die Busverbindungen sind nicht zufriedenstellend. Da die Buslinie eigenwirtschaftlich betrieben wird, kann man wohl nur eine Verbesserung erreichen, wenn man als Gemeinde selbst Geld investiert. Die geo-Fraktion hat deswegen schon beantragt, die Kosten einer Fahrt ermitteln zu lassen. Dieser Antrag wird demnächst im Bau- und Verkehrsausschuss beraten.
Kann und soll die Gemeinde Lahnau kostenlose Kinderbetreuung anbieten?	Ohne eine entsprechende Unterstützung durch das Land Hessen ist dies für Lahnau nicht finanzierbar. Allerdings ist dies in hohem Maße wünschenswert und ich hoffe, dass künftige Landesregierungen auch zu dieser Einsicht gelangen. Schon jetzt macht aber unser vorbildliches Betreuungsangebot vom 13. Lebensmonat bis zum 10. Schuljahr unsere Gemeinde Lahnau zu einem besonders für junge Familien sehr attraktiven Wohn- und Lebensort.	Kostenfreie Kitas sind mehr als wünschenswert! Für die Gemeinde wäre dies aber langfristig nicht finanzierbar. Bereits jetzt bezuschusst die Gemeinde die Betreuungskosten mit 1,8 Millionen EUR. Lieber einen maßvollen Beitrag erheben und in die Qualität der Kitas investieren. Wer sein Kind in guten Händen weiß, ist sicherlich auch bereit, einen Beitrag für die Kinderbetreuung zu leisten.	Eine kostenlose Kinderbetreuung ist zweifellos wünschenswert. Aus grundsätzlichen Erwägungen halte ich es allerdings für geboten, dass eine kostenlose Kinderbetreuung landesweit einheitlich eingeführt wird und allen Gemeinden dazu durch das Land Hessen ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Bis dahin sehe ich Lahnau zum Glück in der Lage die Gebühren weiterhin niedrig zuhalten.
In zwei Anträgen wird die Offenlegung von Daten und Zahlen des Lahnparks gefordert. Werden Sie sich als Bürgermeister dafür einsetzen, dass das passiert?	Zunächst einmal geht es doch inhaltlich darum, dem Schutz des einzigartigen Lebensraumes Lahnaue den Vorrang einzuräumen. Dass dies nicht im Widerspruch zu einem sanften Tourismus und einer Vernetzung der Kommunen steht, beweisen wir in Lahnau seit vielen Jahren. Darüber zu sprechen, in welcher Rechtsform (GmbH oder anders) diese Ziele verfolgt werden, ist nachvollziehbar. Die Zahlen werden im Übrigen dem Gemeindevorstand als zuständigem Gremium regelmäßig vorgelegt.	Mit der Offenlegung von Daten und Zahlen der Lahnpark GmbH werden sicherlich keine Geheimnisse verraten. Insofern hätte ich da keine Bedenken, die Bürger zu informieren und so dem „Klima des Misstrauens“ entgegenzuwirken. Auch regelmäßige Informationen des Lahnpark-Geschäftsführers über Kosten und anstehende Projekte können zur Kostentransparenz beitragen.	Davon können Sie ausgehen! Zwar hat jeder Bürgermeister die gesetzlichen und vertraglichen Regelungen zu beachten. Ich halte aber aus vielen Gründen eine Anpassung des Gesellschaftsvertrags, der die Verhältnisse der GmbH insgesamt nur völlig unzureichend regelt, für erforderlich. Deshalb werde ich mich für Änderungen einsetzen und auch deutlich machen, weshalb die Lahnpark GmbH überflüssig ist.

Quelle: eigene Recherche — Grafik: Steinhaus

Anzeige

… besuchen Sie uns!
18. und 20. Februar 2017

Wetzlarer Neue Zeitung

Rewe Holzhausen

Unser Service-Team freut sich auf Sie!

„Hösseträjer“ hängen Fastnacht an den Nagel

ABSCHIED Gesangs- und Fastnachtsformation hört nach 25. Auftritten in närrischen Sitzungen auf

BIEBERTAL-RODHEIM-BIEBER Es ist ihre Abschiedstournee: Nach ihrem 25. Auftritt bei den Fremdensitzungen der SKG Rodheim absolviert die Gesangs- und Fastnachtsformation „Hösseträjer“ ihre letzten Auftritte.

Seit 1993 hatte der „musikalische Klangkörper der besonderen Art“ das musikalische Highlight der Sitzungen markiert. Die Zielrichtung der „Hösseträjer“ wurde auch unter dem neuen musikalischen Leiter, Manfred Mandler, der auf Erhard Hirz folgte, nicht geändert. Spaß, Geselligkeit und die Freude am freien Singen sind bis heute Triebfeder der „Hösseträjer“. „Die Liedvorträge werden offen mit allen diskutiert“, erläutert Manfred Mandler.

1991 gründete sich die Gruppe in der Kellerbar von Norbert Hasselbach, dem früh verstorbenen ehemaligen Sitzungspräsidenten. Angestoßen und gefördert durch Norbert Hasselbach und Erhard Hirz mit der Idee, die Alt-Herren-Fußballer der SKG Rodheim zum Mitmachen zu gewinnen. Eine Faschingsformation abseits herkömmlicher Gesangvereine oder Musikgruppen war entstanden. Ziel war damals der Spaß am Singen und in der Gruppe und ein aktiver Bestandteil der Rodheimer Fastnacht zu sein und dies mit freiem Liedvortrag.

Die „Hösseträjer“ 2013 zum 10-jährigen Faschingsauftritt vor der Kulisse des Vetzbergs. (Repro: Waldschmidt)

Seit einigen Jahren ist der Auftritt der Hösseträjer-Formation Höhepunkt und Abschluss der Faschingssitzungen. 2015 wurden sie erstmals zur großen Fremdensitzung der Gießener Fastnachtsvereinigung eingeladen und sind seitdem dabei – dieses Jahr am 24. Februar. Gastauftritte in Aßlar und Heuchelheim, einige Auftritte bei der Großen Biebertal-Kirmes und der „Langen Nacht“ des Heimatvereins Rodheim-Bieber folgten.

■ Wer sie noch einmal sehen will, erlebt die „Hösseträjer“ bei der Fremdensitzung heute um 19.31 Uhr sowie am Sonntag bei der Familien-Fremdensitzung der SKG um 14.31 Uhr im Rodheimer Bürgerhaus. (kt)